

Kampf um den Posten des Oberbürgermeisters

Erster Wahldurchgang brachte in Pforzheims polnischer Partnerstadt noch keine Entscheidung.



Bei der Kommunalwahl gab es keinen Sieger. Tschenschostochaus amtierender OB Krzysztof Matyjaszczyk tritt am 21. April in einer Stichwahl an. Foto: Aneta Zalewska

Tschenschostochau. Sechs Monate nach der Parlamentswahl wurde in Polen am 7. April wieder gewählt. Diesmal standen Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalpolitik zur Wahl: Gemeindevorsteher, Bürgermeister, Landtagsabgeordnete sowie Städte- und Gemeinderäte. Gewählt wurde auch in Tschenschostochau, Pforzheims Partnerstadt. Der Unterschied zu den Parlamentswahlen im Oktober: Die Kandidatinnen und Kandidaten präsentierten sich nicht, wie sonst üblich, unter dem Logo ihrer Partei, sondern gründeten eigene Wahlkomitees oder traten als parteilose Kandidaten an. Alle Plakate zeigten jeweils große Fotos der Kandidatin oder des Kandidaten, den Namen, die

Funktion oder den Listenplatz. Das Logo der Partei und der Wahlslogan waren hingegen so klein, dass man sie kaum sehen konnte.

Auch Tschenschostochaus amtierender Stadtpräsident Krzysztof Matyjaszczyk gründete ein eigenes Wahlkomitee, „Gemeinsam für Tschenschostochau. Krzysztof Matyjaszczyk“, und trat nicht als Politiker seiner Partei „Die neue Linke“ auf. Sein Wahlprogramm umfasste zum Beispiel die Verbesserung der ärztlichen Versorgung, die Verbesserung der Senioren-Pflege sowie die Schaffung neuer, qualifizierter und gut bezahlter Arbeitsplätze.

Monika Pohorecka, seine politische Gegnerin von der Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS), trat mit dem Slogan „Tschenschostochau verbindet uns“ und dem Versprechen an, für eine bessere Lebensqualität in der Stadt zu kämpfen. Sie stützte sich dabei auf Rankings, die belegen sollen, dass Tschenschostochau momentan die unglücklichste Stadt Polens sei. Aus Sicht von Monika Pohorecka soll Tschenschostochau, die geistige Hauptstadt Polens, noch patriotischer werden. Matyjaszczyk ist seit 2010 Oberbürgermeister der Stadt. Zwei Mal wurde er im ersten Wahlgang bestätigt, diesmal muss er sich bei einer Stichwahl am 21. April mit Monika Pohorecka messen. Den ersten Wahlgang hat er mit fast 32 Prozent gewonnen, Monika Pohorecka erhielt 27,5 Prozent der Stimmen. Es bleibt spannend, wie Tschenschostochau am Wahlsonntag entscheidet.

Aneta Zalewska für die Deutsch-Polnische Gesellschaft